

Preis für Professor

BONNY-STIFTUNG Der St. Galler Professor Peter Gomez ist gestern Abend von der Bonny-Stiftung mit dem «Preis für die Freiheit» ausgezeichnet worden.



Liberaler Geist: Wirtschaftsprofessor Peter Gomez.

Der Berner Wirtschaftsanwalt Beat Brechbühl erlebte gestern einen turbulenten Tag. Zuerst musste der Präsident des Flughafens Bern die Folgen des Skywork-Groundings managen. Und am Abend hatte er im Berner Kursaal einen grossen Auftritt.

Er ist Vizepräsident der von Alt-Nationalrat Jean-Pierre Bonny (FDP) gegründeten Stiftung für Freiheit. In dieser Funktion überreichte er vor 600 Gästen dem St. Galler Professor Peter Gomez den «Preis für die Freiheit». Dieser ist mit 100 000 Franken dotiert. Gomez sei ein Wanderer zwischen den Welten, zwischen Theorie und Praxis, sagte Brechbühl.

Der 71-jährige Gomez war während 23 Jahren Betriebswirtschaftsprofessor an der Hochschule St. Gallen. Er übte zudem Mandate in Unternehmen aus: So präsidierte er während 8 Jahren den Verwaltungsrat der Schweizer Börse.

sny

Brücke bleibt zu

MURI Eigentlich hätte gestern eine frisch sanierte Brücke beim Autobahnanschluss Muri wiedereröffnet werden sollen. Es tauchten aber Mängel auf. Nun bleibt sie weiter gesperrt.

Der Autobahnanschluss Muri wird seit mehreren Monaten grundlegend umgestaltet. Nebst einem neuen Kreisel und einem Dosiensystem werden unter anderem die Brücken saniert. Eine dieser Brücken – jene des Zubringers von der A6 her in Richtung Rüfenacht – hätte nach der Sanierung eigentlich gestern wiedereröffnet werden sollen. So weit ist es jedoch nicht gekommen: Kurz vor der Wiedereröffnung wurden Blasen auf dem Asphalt entdeckt. «Es wurde festgestellt, dass sich die Abdichtung unter dem Belag von der Brückenplatte löst», teilte das Bundesamt für Strassen Astra gestern mit. Allerdings handle es sich um einen Qualitätsmangel. «Punkto Sicherheit besteht überhaupt kein Problem», beteuert das Astra auf Nachfrage. Belag und Abdichtung müssen jetzt aber wieder entfernt und neu eingebaut werden. «Um erneute Probleme zu verhindern, kommt ein anderes Produkt zum Einsatz.» Wegen der Sanierung der Sanierung bleibt die Brücke weitere zwei Wochen gesperrt.

cha

Er renovierte das Schloss



Architekt Fritz Tanner im Burgfried des Schlosses, dessen Sanierung er über Jahre geleitet hat.

Foto: Beat Mathys

LAUPEN Mit einer neuen Sonderausstellung erinnert das Museum Schloss Laupen an die Jahre zwischen 1983 und 1989. In dieser Zeit leitete der Architekt Fritz Tanner die Schlosssanierung.

Der Architekt Fritz Tanner hat elf Jahre lang an der Sanierung des Schlosses Laupen gearbeitet, von der Planung 1977 bis zum Abschluss der Arbeiten 1989. «Wir haben fünf Jahre lang geplant, danach sechs Jahre gebaut», erinnert sich Tanner, dessen damaliges Wirken mit einer Fotoausstellung über die Sanierung geehrt wird. Tanner sitzt im Hof des Schlosses, zusammen mit Silla Kamber vom Museum. Rundum fügen sich der im 14. Jahrhundert erstellte Palas und der Neubau harmonisch ineinander.

Die Schlosssanierung war eines der grossen Projekte, die der in Laupen wohnhafte Architekt an die Hand genommen hat. «Pläne gab es keine, wir haben alles Bestehende akribisch aufgenommen und neue Pläne angefertigt», sagt Tanner, der jetzt pensioniert ist. Nebst der Schlosssanierung zeichnet er verantwortlich für die Renovation des Laupner Gemeindehauses, der Schlossapotheke, des Cafés am Kreuzplatz, des Freienhofs und der Alten Kaplanei, in der er selber wohnt.

Schloss als Baustelle

Im Zusammenhang mit der ersten Sonderausstellung des Museums Schloss Laupen wird der Architekt aber noch einmal im Fokus der Öffentlichkeit stehen, jährt sich doch die Sanierung des Schlosses zum 30. Mal. Die Ausstellung «Werkplatz Schlosssanierung» erinnert mit einer Fotoausstellung an die lange Zeit, in der das Schloss nur noch eine Baustelle war. Elf Tafeln hängen in einem der Museumsräume. Sie zeigen mit alten Fotografien und kurzen Texten, welche Arbeiten ausgeführt wurden und mit welchen Schwierigkeiten damals gekämpft wurde. Wo immer möglich wurde der alte Zustand wiederhergestellt.

Aber weil das Schloss als Verwaltungssitz genutzt wurde, waren Verbesserungen nötig.

Die Kosten von 9,5 Millionen Franken, welche die Sanierung von Fels und Hochbauten verursachte, waren im Vergleich zu den heutigen Ansätzen verhältnismässig tief.

Herzstück Rittersaal

«Vor der Sanierung war das Schloss wirklich marode. 1835 hätte es sogar abgerissen werden sollen», sagt Silla Kamber und führt durch die Ausstellung. Die ehemalige Lehrerin wohnt seit mehr als fünfzig Jahren in Laupen und erinnert sich noch gut an die Baustelle.

Eine Tafel zeigt Bilder der technisch anspruchsvollen Felssanierung: Der Sandsteinfelsen, auf dem das Schloss steht, wurde nach neuesten Techniken gesi-

chert, mithilfe von Betonriegeln und Felsankern. Danach entstand der Südtrundgang, bei dem Schwindelfreie in die Tiefe Richtung Sense blicken können. Das war im 14. Jahrhundert, als das Schloss gebaut wurde, äusserst wichtig: Allfällige Feinde konnten von oben rechtzeitig erspäht werden.

Das Herzstück der Sanierung war der Rittersaal, in den nachträglich Gefängniszellen und tonnenförmige Archivräume eingebaut worden waren. «Man hat alles herausgerissen und drei Monate nur Schutt herausgeräumt», erklärt Architekt Tanner. Drei Jahre brauchte es, den Saal zu rekonstruieren, was schwierig und aufwendig gewesen sei. Pläne gab es ja keine. Heute ist der Saal das Prunkstück des Schlosses. Alle Fenster der Gefängniszellen wurden zugemauert und sind von aussen noch sichtbar.

Alt und Neu kombiniert

Obschon die Schlosssanierung nun auch schon drei Jahrzehnte

her ist, sieht alles noch perfekt aus, eine gefällige Kombination von Alt und Neu. Das bestätigt Fritz Tanner: «Diese Kombination gefällt.» Die mit der Sanierung einhergehende Modernisierung habe damals allerdings nicht allen gefallen.

Die Verwaltung ist seit der bernischen Bezirksreform nicht mehr im Schloss. Die Gefängniszellen wurden zu Übernachtungsgelegenheiten umfunktionierte. Die anderen Räumlichkeiten und eine Wohnung sind vermietet. Und da ist auch das Museum, wo ab Samstag Fotografien der Schlosssanierung zu sehen sind.

Laura Fehlmann

Museum Schloss Laupen. Fotoausstellung «Werkplatz Schlosssanierung». Sa, 1. September, 11 Uhr. Um 12 Uhr: Vortrag des Architekten Fritz Tanner. 14 Uhr: Vortrag von Jürg Schweizer, damaliger Kantonaler Denkmalpfleger. Führungen auf Anfrage: Telefon 031 740 10 60. Im Rittersaal sorgt der Fischereiverein Saane-Sense für Verpflegung.

«Wir haben ab 1977 fünf Jahre lang geplant, dann sechs Jahre lang gebaut.»

Architekt Fritz Tanner



Vorher: Blick in den maroden Hof. **Mitte:** Fenster der Zellen.



Nachher: Ein neuer Aufgang zum Rittersaal wurde gebaut.

Komfortable und sportliche SEGELFERIEN ADRIA

14 Tage v. 29.09.-13.10.2018 v. privat.
Schiff: Odyssey 519 - Baujahr 2017.
 10 Kojen in 5 Kabinen + 3 WC/Duschen.
Kosten: CHF 780.- + Schiffskasse ca. 250.- + An- u. Abreise Sibenik.
Auf Wunsch: Ausbildung + SM-Nachweis durch erfahrenen Skipper.
Kontakt: 079 667 17 78

ANZEIGE